Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

Band: 1 (1805)

Heft: 1

Vorwort: Vorbericht

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Sammler, ein gemeinünziges Archiv für Graubünden.

Berausgegeben von ber bfonomischen Geseuschaft baselbft.

Vorbericht.

Man mußte — wie es uns scheint — wirklich einen zu geringen Begriff von dem Verstande und dem guten Willen der Bewohner unsers Vaterlands hegen, wenn man dem grössen Theile derselben nicht jutrauen wollte, er habe es schon oft, mehr oder weniger deutlich gefühlt, wie viel des Bessern noch für uns zu thun übrig sepe. Wie oft haben wir nicht selbst von dem ganz ununterrichtesten Landmann gegründete Klagen über so manches gehört, das anders und besser zu wünschen wäre; und wer wollte auch ihm den Trieb zum Bessern absvechen, da der Keitn dazu sedem Menschen eingepflanzt ist, und nur der Rahrung und Psiege bedarf, um die schönsten Früchte zu bringen?

Daß wir aber bennoch in so mancher Rütsicht hinter unsern Nachbarn zurütbleiben, hat seine natürlichen Gründe, und darf uns nicht abschreten, auch in unserm kleinen Wirkungstreise unser Möglichstes, zu unserer eignen und unserer Mitbürger Vervollkommnung beizutragen, und mit Eiser an Wegräumung der allfälligen Hindernisse zu arbeiten. Schon das Eigenthümliche der Lage, welche einem großen Theile unsers Landes, durch hohe Bergketten die

Sammler I. Zeft. 1804.

genauere Berbindung mit bem Auslande erschwert, ift ein Grund, warum wir nicht fo leicht mit den Fortschritten unferer Rachbarn vertraut werden tonnen; Die Bestalt Des Landes im Innern felbst aber, da fogar benachbarte Thaler, oft Monate lang von einander abgeschnitten find; ferner Die Verschiedenheit der Sprache; endlich felbst eine Ber. faffung, die den einzelnen Gemeinden in vielen Stuten eine fo groffe Unabhangigkeit gestattet - find Umflande, Die einer wechselsweisen Mittheilung der gewonnenen Kennts niffe und Erfahrungen, einem allgemeinen Ginverftanbniffe und fraftigen Maagregeln fur das gemeine Befte, einer rubmlichen Racheiferung vielfaltig im Bege fteben. Wir feben baber die nachahmungewürdigften Uns ftalten einzelner Gemeinden, nie allgemein werden; oft find fie in gang nachbarlichen Gegenden nicht einmal befannt. Chen besmegen wirten auch ausgezeichnete Renntniffe eins Zelner Berfonen, und ihr lebhaftester Gifer, setten hinlanglich für das allgemeine Bohl, sondern bleiben oft im engern Rreise unbenugt. - Sier ift fein Mittelpunkt wo die Unfichten der Einzelnen über das Beste des Landes fich fam. meln, und dadurch lautern konnen, oder in welchem fich alle diejenigen, die fich dem Baterlande wiedmen wollen; jusammenfinden, und durch reiche Befoldungen und hohe Ehrenstellen für daffelbe in Thatigkeit gefest werden. Reine herrschende Gewalt kann hier, selbst gegen den Willen des Einwohners, dasjenige jur Ausführung bringen, was dem Bohl des Landes juträglich mare.

2

Alle diese Vorzüge einer reichen und kraftvollen Res gierung entbehrt unser armes Vollechen. hier muß jedes Fortschreiten zum Bessern, wenn es Dauer haben soll, burch das Bedürfniß darnach; — durch das Weiteks schreiten in den Begriffen, hervor gebracht werden. Hier muß jeder guten Einrichtung die Ueberzeugung voraus gehen, daß sie gut sen, und sie hat eben deswegen, nach Berhältniß, unendlich mehr innern Werth. Was dor Stree, Gewinn, oder Zwang bewirkt, das kann hier nur der uneigennüssige Eiser wohldenkender Männer thun, welche nach besten Kräften sammeln, das Brauchbare sondern, überall durch Beispiel in Nede und That voraussleuchten und so, mit unvermerkter Gewalt, ihre Brüder zum Bessern, zu guten Entschlüssen und Gedanten sühren. Allein sindet sich auch hie und da ein solcher Mann, so gebricht es ihm nur zu oft an Hülssmitteln und an der nöttigen Unterstügung.

Die denomische Gesellschaft des Kantons Granbunden; indem fle die herausgabe des neuen Sammlers unternimmt, wunscht diefen Gebrechen einiger Maafen abzuhelfen. Sie mochte ein Institut ftiften, durch welches: Erstens dem Innlander, um einen febr geringen Preis die Fortschritte, Entbefungen, und Erfahrungen bes Auslandes, (in fo ferne fie auf unfer Baterland eine Un. wendung leiden) bekannt gemacht werden. Die betracht. lichen Auslagen für zweimäffige Zeitschriften und andere kostbare Werke, sollen die Geschschaft nicht abhalten, diese uneigennuzige Absicht auszuführen. Die Gesellich ait wunscht andern Theils durch die Berausgabe diefer Zeitschrift einen Bereinigungspunkt ju fliften, mo, befonders Ockonomen, so wie andere Vaterlandsfreunde, ihre Erfah. rungen niederlegen, und mas fie dem Beften ihrer Lands, leute dienlich erachten, bekannt machen tonnen. Gie fordert daher vor allen die ehrwürdigen Bolkslehrer auf, durch genauere Kenntnig des Boles und feiner Bedurfniffe geleis tet, mit ihr an deffen Beredlung ju arbeiten.

Auf eben diesem Wege wird die Gesellschaft dem Publikum die Resultate "ihrer Beschäftigungen, und Vorschläge zu zwekmäßigen Verbesserungen und Anstalten, mittheilen.

Sie wird endlich schon bestehende Verbesserungen und empsehlenswerthe Anstalten unseres Landes, und deren Fortgang, so wie andere gemeinnüzige Machrichten zc. bekannt machen; edle und uneigennüzige Thaten erzählen; das Andenken verdienter Männer ehren, Vorurtheile, Aberglauben aufdeken, und vor ihren schändlichen Folgen warnen.

Ichen Gegenständen eine Hauptstelle einzuräumen; da sie aber ihre Vemühungen und Schriften nicht ausschließlich der Landwirthschaft wiedmet, so wird sie in leztere auch jeden zwelmäßigen Aussa; aufnehmen, welcher sich auf Maturgeschichte, Renntniß des Vaterlands, Forst. und Metallwirthschaft, auf Künste und Handwerke, Fabriken und Handlung, auf Polizei und Gesundheitskunde, auf Kirchen und Schulwesen, und auf Vildung überhaupt bezieht. Der Form nach aber werden alle Aussäte unter folgende Rubriken zerfallen.

- I. Original Auffaze, b. h. solche welche noch nirgends gedrukt erschienen find.
- II. Entlehnte Auffäge, welche schon irgendwo gedrukt, aber in Werken enthalten sind, welche sich das gidssere Publikum nicht leicht anschaffen kann.
- III. Gemeinnüzige Nachrichten; dahin gehoren z. B. Bekanntmachung dessen, was in unserm, oder in den benachbarten Kantonen

von den hohen Behörden, in denomischer Hin. sicht verordnet und veranstaltet worden ist; ferner Nachrichten von andern gemeinnüzigen Unternehmungen, Versuchen, Erfahrungen, Anstalten und Stiftungen, sie mögen von Gessellschaften oder von Privatpersonen herrühren.

- IV. Kurze Notizen oder Verschiedenheiten, entdenthaltend Anekboren, Correspondenz, Nachrich. ten, Zusäze, Bemerkungen und Berichtigungen zu vorausgegangenen Auffäzen, Anfragen und Beantwortung von Aufragen, und dgl.
- V. Literatur, d. h. Bekanntmachung und Würdigung fremder, Bunden betreffender, Schriften, oder einzelner Auffäze, deren Inhalt in unsern Plan dienet.

Wer uns immer mit schriftlichen Aufsägen beehren will, unter welche der angeführten Rubriken sie auch gestören mögen, den versichern wir zum Voraus des Dankes der Gesellschaft, und wir werden — im Falle solche für unsere Zeitschrift brauchbar sind — den Verfasser, je nach, dem sein Aussaz gehaltreich ist, durch unentgeltliche Mitztheilung eines oder mehrerer Hefte, zu entschädigen suchen.

Da die Redakteurs nach einem reinen deutschen Styl streben werden, so darf etwa die Meinung, als ob nur gut geschriebene Aufsaze aufgenommen würden, nieman, den abhalten etwas zu liefern, denn jeder Aufsaz wird, ehe er in die Drukerei kommt, in Absicht auf Sprach, richtigkeit, wenn es nothig ist, verbessert werden.

Ob übrigens ein Unternehmen, wie dasjenige ift, welches wir hier beginnen, Unterstütung verdiene? Dieses zu beurtheilen überlassen wir unbefangenen Befordern bes

Guten, und wir brauchen diese, im bejahenden Falle, wohl nicht erst dazu auszusordern, daß sie durch möglichst allgemeine Nerbreitung, dem gemeinnüzigen Zwel dessels ben hülfreiche hand bieten. Durch Festsezung eines mögelicht billigen Preises dieser Zeitschrift glaubt die Gesellschaft zu jenem Behuse das Ihrige beigetragen zu haben.

Von der gunstigen Aufnahme derselben, und dem zu wunschenden Absaze, wird es abhängen ob dieser gen meinnüzzige Versuch gedeihen, und den beabsichteten Ruze zen bringen könne.

Den 18. Oktober 1804.

Der Sekretär der Gesellschaft.